

A

Das XXVI. Cap.

Von Sauerampffer.

I. Sauerampffer.
Oxalis, Acetosa. I.

F

II. Ampffer mit knodichten Wurzeln.
Oxalis tuberosa. II.III. Runder Ampffer.
Oxalis rotunda seu rotundifolia. III.

Sauerampfer.

Es Sauerampfers werden zwey Geschlechter fürgestellt / groß vnd klein / fast einer Form vnd Gestalt / gewinnen spitzige Blätter mit Nebenohrlern / gleich wie die Spießseifen / sind einer lieblichen Säure / also daß sie auch rohe gessen werden. Oben am Stengel wachsen kleine braunrothe Blümlein / auß welchen ein brauner dreyecketer Saame kommet: Ihre wurzel ist langlecht vnd gelb / außzuehnen am anderen Geschlecht / so eine knodichte Wurzel hat. Ihr größter Vndercheid ist an den Blättern / sintemal das dritte Geschlecht runder Blätter hat / dann die zweyersten.

Das vierte Geschlecht wird von den andern vnterscheiden / wegen seiner krausen Blätter. Die andere haben kleinere vnd geringere Blätter dann die vortigen.

Die großen Sauerampfern wachsen zum Theil in den Gärten / zum theil auch in den steinichten Weinbergen. Die kleinen aber wachsen auß vngebauneten sandechtigen Orten / blühen im Hermonat.

Von den Namen.

Sauerampffer oder Ampffer / wird Lateinisch genennet Acetosa. Griechisch *Οξυς*, *Ακταδος* vnd *Αραξουε*. Niderländisch Suerckel. Englisch Serrell. Französisch *Oseille*. *Agrette*: Welsh *Acetosa*. Spanisch *Azederiba*, *Azedas*: Böhmisch *Estlowyř*. Sie haben aber fast ihren Vndercheid mit den Namen: Das erste Geschlecht ist der gemeine Ampffer / wird genennet Oxalis oder Acetosa fativa. [I. Acetosa pratensis, C.B. Acetosa, Brunf. Lon. major, Cast. Colum. Oxalis. Trag. Matt. Lac. Fuch. Dod. Ad. Lob. Cæf. Ger. major, Thal. Lugd. Lapathum 4. Diosc. Sylvestre, Plinio, Lapathi alia species Aug. Lapathum minimum, Oxalis dicta major, Gef. hort.] Das ander Geschlecht wird genennet Oxalis tuberosa, wegen seiner knodichten Wurzeln. [II. Acetosa tuberosa radice, C.B. Oxalis tuberosa, Lob. Dod. Lugd. Ger.] Das dritte ist runder Ampffer / wird auch genennet



Salsenampffer vnd Agrestenampffer: Lateinisch Oxalis rotunda seu rotundifolia, Acetosa rotunda, Oxalis Gallica. [III. Acetosa rotundifolia hortensis, C.B. rotundifolia, Cam. Oxalis Romana & Venterum, Dod. gal. rotundiorib. foliis, Gef. hort. rotundifolia, Dod. rotunda, Lugd. fativa Franca rotundifolia repens, Ad. Lob. Franca seu Romana, Ger. tertia, Cæf.] Das vierte Geschlecht heist man Krausenampffer / Acetosa crispata. [IV. Oxalis crispata, Ger.] Das

IV. Krauser Ampffer.
Oxalis crispa. IV.



V. Schaassampffer.
Oxalis ovina. V.



VI. Klein Sawerampffer.
Oxalis VI. minima. I.



VII. Gar klein Sawerampffer.
Oxalis VII. minima II.



Das fünffte Schaassampffer/Oxalis ovina : [V. A-
cetosa arvensis lanceolata, C. B. Oxalis minima
Trag. (& Lapatolum) Död. minor, Matt. Gef. hor.
Lugd. tenuifolia sinuata vervecina. Ad. Lob. Ace-
tosella, Lon. Acetosa minor, Cast. Rumicis 5. La-
pathi 6. genus, Cord. in Diosc. Oxalis sponte nas-
cens, Cael. tenuifolia, Ger.] Und die zwen letzte Ge-
schlecht Kleinampffer/ Acetosae minima. [VI. Ace-
tosa lanceolata angustifolia repens, C. B. Oxalis
minor, Ger. VII. Acetosa arvensis minima non lan-
ceolata, C. B. minima, Ger.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschaft des Sawerampffers.

Wiewol Dioscorides den Ampffer oder Sawer-
ampffer, vnder die vorige Wengelwurz rechnet/
so einer vermischten Natur seyn : Jedoch schreibt Fer-
nelius, daß der Sawerampffer kalt vnd trocken sey im
andern Grad.

[Der Sawerampffer ist ein gut Küchenkraut Som-
merszeit zu den Salsen / zeucht ein wenig zusammen.
Dienet allerdings mit Kraut/ Stengel/ Wurzel vnd
Saamen zur Arney/ vnd soll der Saamen im Bruch
vnd Heteumonat eingesamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch des Sawer-
ampffers.

Wird ein Mensch einen Dnluft hette zu essen/ welcher
Gebreche auß Hitz / oder Cholera enstünde / der
brauche Sawerampffer mit Weinessig/ das erwecket
vnd bringet widerumb ein Luft zuessen.

Wer bald vom Wein truncken wird / der nemme
Sawerampffer/ Borgelsaamen vnd Seeblumen/ bñ-
de sie in ein leinen Tüchlein vnd lege es in den Wein.

Sawerampffer/ Lattich vnd Endivien mit Essig be-
reit vnd gessen/ benimpt das Eraven vnd Dnwillen
des Magens/ so von vieler hitzger Gall sein Ursprung
hat.

Deo iiiij Auff

A Auff gleiche Weis genuset/benimbrer die Verstopfung der Leber / so von überflüssiger vnd grober Gall entstanden ist.

Durst. Wer da grossen Durst leidet/vnd ganz hitzig ist/der nimme Sawrampffer in der Speis vnd im Salat.

Spätwürm. Wider die Spätwürm/ stoss man des Saamens zu Pulver vnd nimbt denselbigen ein/ [stopfet auch die rothe Ruhr/vnd wehret dem Blutspeyen.]

Ohnmacht. In Schwachheit des Herzens vnd Ohnmachten/ soll man den Samen zu pulver stossen vnd den Kranken eingeben/ der fühlet das Herz vnd wendet die Ohnmachten ab: Es kan aber ein solcher Saame mit Vorragewasser / oder Citronensaft eingenommen werden.

B Wer mit dem Durchlauff / so auß Hitz oder Cholera entsethet/geplaget wird/ der soll Sawrampffer saamen mit Weigirnwasser vnd Quittensaft gebrauchen/so geneset er.

Schwarze Gelbsucht. [Die Wurzel gepulvert vnd mit Wein genommen/vertreibt die schwarze Gelbsucht: Zertheilet den Nierenstein/vnd fördert der Frauen Zeit.]

Eusserlicher Gebrauch.

C Es wird in dem Teutschen Kräuterbuch des Marchioli, eines wunderbarlichen/behenden vnd gewissen experimenti gedacht/ zu allen hitzenden vnd freysenden Geschwären der Schenckel/welches also soll zubereitet werden: Man neme zwei gute Handvoll Sals/Sawrampffer so viel als ein Menschen Haupt gross/ zerschneide das Kraut / vnd thue es mit dem Sals in einen neuen verglasirten Hasen / giesse darüber rein Brunnenwasser/ daß es drey oder vier woch Finger über dem Kraut stehe / darnach siede es halb ein/ thue endlich darzu gebranten Alaun eines Hünereys gross/ zu Pulver gestossen / weissen Viertel einer welschen Duff gross: Mit solchem Wasser wasche man den Schaden alle Tag zweymal/ des Morgens vnd gegen Abend vor dem Essen/ davon wird der Schaden endlich heyl.

D Huffsattich vnd Sawrampffer Blätter vnder heissen Aschen gelocht/darnach mit Schweinen Schmalz oder Hirschen Marc zu einem Pflaster gemacht/machen die Blutschwären geschwind zeitig / vnd bringen sie zum Eyer.

E [Sawrampffer vnd Hauswurms gestossen/ vnd mit Essig gemischt/auff ein undre Glieder gelegt/ löschet es Sawrampffer vnd Mangelwurms in Wein gefotten/ vnd den warm im Mund gehalten/ vertreibet das Zahnweh.]

Von dem aufgetruckten Saft des Sawrampffers: Vnd seinem innerlichen Gebrauch.

C Es wird dieser Saft sonderlich gebraucht in den hitzigen Cholericchen Fiebern/ die subtiler/scharffe vnd wüthende Gall einzuhalten / zu temperieren vnd zu bezwingen/ entweder für sich selbst / oder mit Endiwienwasser vnd Citronensaft eingenommen.

E Wider das Zittern vnd Klopffen des Herzens auß grosser Hitz / soll man Sawrampffer saft mit Ochsenzungenwasser / darinn Manus Christi mit Perlen zerrieben seyn/eintrincken: Solcher Tranc löschet die grosse Hitz des Herzens/vnd wehret der Ohnmacht.

Pestilenzzeit. Es wird auch dieser Saft von Hollerio gelobt/ in Pestilenzzeiten gebraucht / sich vor derselbigen zu bewahren/also: Man neme des reinen abgefeymbren Saffis von Sawrampffer iij loth/Granatenwein ij loth/des besten Theriacs ij. Scrupel/vermische dieselbige mit einander/ vnd brauche es.

Wasshitz. Es wird auch der Sawrampffer saft in Bauchflüssen gebraucht/dieselbige einzuhalten vñ zu stopffen. Sonderlich so man Rosen Zucker / Quittensaft/ vnd ein wenig Boli armenæ darzu thut.

Eusserlicher Gebrauch des Sawrampffer saffis.

Sawrampffer saft [mit Baumöl temperiert / vnd an das Haupt gestrichen / nimbt den gewaltigen Schmerzen desselbigen/so von Hitz entstanden.]

Welchem Menschen die Zähne wech thun von grosser Hitz/der nimme Sawrampffer saft in Mund/der selbe löschet die Hitz wunderbarlich / vnd leget den Schmerzen.

Sawrampffer saft vmb die Augen gestrichen/macher sie klar. Es wird bemelter Saft auch gebraucht wie der Saft von der Mangelwurms / die Naude vnd das Jucken der Haut zu vertreiben.

Von Sawrampfferwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Nimme [die breiten Blätter vom zahmen oder wilden Sawrampffer/ distillire ohne allen Zusatz/ so hast ein träftig kühlend Wasser.]

Es hat das Sawrampfferwasser ein gross lob in der Arney bekommen/ alle innerliche febrilische vnd pestilenzische Hitz zu löschen/zu bezwingen/ vnd derselbigen zu widerstehen/vnd wie Fernelius meldet/ so löst es die Galle nicht überhand nehmen / sondern wehret derselbigen: [Für sich selber allein/ oder mit Gerstenwasser vermischet vnd gebraucht.] Derohalben es auch nützlich wider die Pestilenz zu gebrauchen ist: Als sich vor derselbigen zu bewahren / soll man des Morgens nüchtern solches Träncklein gebrauchen: Neme Sawrampfferwasser ij. loth / guten fernen Wein vier loth/darinn laß man zergehn der Terræ sigillatæ ein quintlein/vnd trincke dasselbige etliche Morgen nacheinander.

Sommerzeiten in grosser Hitz soll man nemmen Sawrampffer/Endwien vnd Ecclumentwasser / jedes ij.loth / guten Weinessig ein halb loth / daß besten Theriacs einen Scrupel/solche stück vermischen/ vnd mit einander eintrinken.

Rondeletius beschreibet ein solch Præservativum für die Pestilenz. Man soll nemmen des Syrups von Limonen/de acetositate citri, jedes ij.vng. Sawrampfferwasser/Rosen vnd Vorragewasser / jedes ein vng/ darunder vermengt Pulver Diamarg. frigid. ij. Scrupel / vnd solches allen Morgen einnehmen: Soll aber sonderlich Sommerzeiten/ vnd wann Hitz fürhanden ist/gebraucht werden. [Wirdt solches alles träftiger / so man den Sawrampffer Syrup darunder mischet / oder in Mangel dessen / des gepulverten Saamens j. quintlein mit eintrinkt: Also gebraucht/ löschet den Durst gewaltig: Bringet den Lust zur Speis wider/so von Hitz geschwächt worden: Zertheilet die Gelbsucht: Erkühet das Herz/ vnd treibet das Gift vom Herzen.]

Fernelius meldet/ daß es ein Krafft vnd Eigenschaft habe/ die verstopfte Nieren/ das Nils/ vnd sonderlich die Leber widerumb zu eröffnen: Daher es dann/ wie auch andere vermelden/gut sey den Gelbsüchtigen/ den Nilsüchtigen/ vnd denen/ so mit dem Nierenweh beladen seyn/dann es treibe den Harn vnd den Urin.

Eusserlicher Gebrauch des Sawrampfferwassers.

Es kan die Wasser auch eusserlich gebraucht werden. [Vmb daß Haupt/ zu löschung vnnatürlicher Hitz des Harns/ vnd zu mildern den Schmerzen/ so von solcher Hitz verursacht wird:] Den hitzigen Magen / das Herz / vnd die enghitige Leber zu löschten vnd zu kühlen / leinen Tüchlein darein genest vnd übergeschlagen.

Über die hitzigen Augen gelegt / löschet es die Hitz gewaltig: In die Ohren getroyft/vertreibt in der erste die hitzige Ohrenschwehren: In Mund gehalten/ nimbt das Zahnweh/so von hitzigen Flüssigkeiten herkommt. Welcher

A Welcher mit einem pestilenzischen Fieber angegriffen ist dem soll man ein solch Epithema zustellen: man soll nehmen Sawrampffer/ Rosen- und Wegerichwasser jedes viij. loth/ Granatenwein vi. loth/ Negleinblumenessig vnd Rosenessig jedes j. loth: Pulu. coralorum rub. & Santalorum omnium, jedes ein halb quintlein/ solche Stück vndereinander vermengen/ leinene Tüchlein darinn negen/ vnd über das Herz vnd Leber legen/ vnd solches zum offtermals.

Naub. Es sollen sich auch rändige Leucht mit diesem Wasser waschen/ so benimbt es ihnen das Jucken.

Brand. [So mans über den hefftigen Brand/ so man S. Antoni Plag nennet/ leget/ löschet es die Hinz/ vnd bekräftiget das Glied.]

B Syrup von Sawrampffer. Syrupus de Acetosa.

S wird auch ein nützlicher Syrup von den Sawrampffern zugerichtet/ also: Man neme des Saffis von Sawrampffern drey Theil/ des guten weissen Zuckers zwey Theil/ das lasse man mit einander sieden/ verschymt es wol/ vnd läutere es mit einem Eyerklar/ bis es vollkommen abgefotten ist/ oder mache ihn also: Nimb der schönsten vnd sästigen Blätter des Sawrampffers der in den Gärten gelet wird/ zerstoße in einem steinern Mörser zu Muß/ pres den Saft auß in einem steinern verglasurten Geschirz/ demnach in ein Pfaffen auß das Feuer/ vnd laß ein Ball oder zween sieden/ sene es wider ab/ so läutere er sich vnd wird klar als ein Wasser: Seyhe ihn dann durch ein Tuch/ nimb des Gefasses vnd Zucker gleich viel/ laß gemachlich sieden zu einem Syrup nach der Kunst.

Pestulenz. Mit diesem Syrup können nützlich die Latwergen vnd Confecten/ so für die Pestilenz geordnet/ vermischt werden. Dieser Syrup hat gleiche Kraft vnd Wirkung/ davon im Sawrampfferwasser Meldung geschet ist/ wird zu den hitzigen pestilenzischen Fiebern gebraucht: Also daß man neme Syrup vom Sawrampffer/ de Acetositate Citri oder de Limonibus jedes ij. loth/ Sawrampfferwasser vnd Ochsenzungenwasser jedes ij. lot/ vnd vermische daru nder des pulvers Diamarg. frigid. vii. der Confection Alchermes jedes zwey Gran schwer/ trincke solches jederzeit des Morgens.

Hitz des Herzens vnd Magen. Es löschet auch bemelter Syrup den Durst vnd die brennende Hitz des Herzens/ des Magens vnd der Leber. Benimbt das Zittern vnd das Klopfen des Herzens/ so von grosser Hitz verursacht wird.

Samenstuf auf Hitz. Es wehret auch dieser Syrup dem Verstopfen des Männlichen Samens auß grosser Hitz/ entweder für sich selbst oder mit dem Syrup von aufgedörten Rosen vnd Wegerichwasser eingenommen.

Hitzig Fieber. Es wird auch dieser Syrup zu andern hitzigen Fiebern gebraucht/ die hitzige enzündete Gall oder Cholera zum dämpffen vnd zu temperieren/ mit Citronensawrin/ Beilsyrup/ auch mit Endiwien- vnd Lattichwasser stätigs getruncken.

Conserven Zucker von Sawrampffer.

Man kan auch die Blüht von Sawrampffer mit Zucker ein salzen/ gleich wie andere Blumen auch:

E Mannen der frischen Sawrampfferblätter ein halb Pf. zerstoßens mit einander in einem steinern Mörser/ stellens ein gute Zeit an die Sonn/ vnd behaltens das Jahr durch. Vnd wird solche conserva zu allen oberzehlten Mänaeln vnd Gebrechen des Leibs eben so wol vnd nützlich gebraucht/ als der Saft das Wasser oder Syrup darvon zubereitet/ entweder für sich selbst/ oder mit dergleichen Syrupen oder Säfte eingenommen.

Pestilenz. Wer mit der Pestilenz angegriffen wer/ vnd wegen der grossen Hitz grossen Durst leydet/ der soll sich solcher conserven gebrauchen: Oder neme der bemelten conserven ij. loth/ Rosen vnd Borrage conserven

F jedes ein loth/ Pulvers Diamarg. frigid. ij. quintlein/ Rosenzucker ij. loth/ thue solche Stück in ein kleines Häfflein/ vnd zur Zeit des Dursts/ neme er eines halben loths schwer oder mehr mit Beil/ oder Geissenwasser ein/ solcher Tranc löschet den Durst/ stärcket das Herz vnd widerstrebt dem Giffte.

Herz stärk. Giffte auß treiben.

Das XXVII. Capitel.

Vom Burselkraut.

I. Zahm Burselkraut. Portulaca domestica.



Des Burselkrauts werden zweyerley Geschlechter sorgelegt/ sam vnd wild. I. Das erste

I Geschlecht gewinnet ein schlechte Wurzel etwas lang vnd rund mit vielen Faseln behenckt/ darauß viel runde/ dicke saftreiche vnd braunrohte Stengel erwachsen/ welche sich mehrentheils auß die Erden legen/ mit seistigen Blättern gleich dem Knabenkraut besetzt/ in die Länge etwas rund/ auß dem Rücken weißlicht vnd gleißend: Seine Blümlein seyn bleich gelb vnd gleich als gestirnt/ nach welchen kleiner schwarzer Samen ersolat/ in runden Knöpflein verschlossen.

II. Das ander Geschlecht der Ackerbursel ist dem ersten ganz gleich/ außgenommen daß es kleiner ist/ vnd die Stengel bräuner.

III. Das dritte nennet der Author Meerbursel/ diweil es am Meer funden wird/ seine Blätter seyn etwas grösser vnd länger als des vorigen/ sonst den andern ganz gleich.

IV. Es wird bey Lobelio ein ander Art des Meerbursels funden/ so bemeltem Meerbursel ganz vnd gar vngleich ist/ davon zu lesen in seinen observationibus fol. 213. vnd in adversarijs fol. 168. [Dieses hat Blätter fast wie der Delbaum seist/ grauweicht vnd glatt/ so einen gesalzenen Beschmaek haben: Die Stengel seynd rund vnd weißlicht/ an derer Stypfel nach der Blüht stehet kleiner/ runder vnd traublechter Samen.]

Das zahme Geschlecht wird in Gärten gepflanget: Das ander wächst gemeintlich an Wfern/ an feuchten Mäuren/ seistigen Ackeren vnd Weingärten. Das dritte

I. Sam Bursel.

II. Ackerbursel.

III. Meerbursel.

IV. Meerbursel.

A II. Seeburgel vnd Akerburgel. Portulaca arvensis.



F III. Meerburgel. Portulaca marina.



IV. * Meerburgel. * Portulaca marina Lobelij.



dritte wird an Dfern des Meers finden/ [wie dann das vierte.]

Von den Namen.

Burgel oder Burgel wird auch genennet Burgelkraut/Burgel/Purgel/Portulac/ Seeburgel vñ Grefel: Lateinisch Portulaca. Porcellana. [I. Portulaca latifolia f. sativa, C.B. hortensis. Brunf. desc. Trag. Fuch. Dod. gal. domestica Matth. Ad. Lob. Cast. Ger. Portulaca, Tur. Cord. in Diosc. Lon. sativa, Ang. Cor. hist. Dod. gal. Lug. Eyst, major, Cam.

hortensis, Gef. hor. latioribus foliis, Cæs. II. Portulaca angustifolia f. sylvestris, C.B. sylvestris, Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. Ad. ut: Ad. Lob. Cast. Ger. Portulaca, Lac. sponte nascens, Cord. hist. minor, Gef. hort. Cam. angustiorib. foliis, Cæs. Cepæa, Cord. in Diosc. Lon. desc. III. & IV. Portulaca marina, Ger. Griechisch ἄσπερον. Arabisch Backaleanba. Welsch Portulaca. Spanisch Verdolaga. Französisch Pourpier Böhmisch Kurynoha. Englisch Porcellayn/ Pourcelane. Diderländisch Porcelayn.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Burgelkrauts.

Burgel oder Burgelkraut ist kalt im dritten/ vnd feucht im andern Grad/ vnd hat ein zusammengehende Krafft. [Sie sind auch ein wenig säuer/ als werens gesalzen/ daher dann etliche wie die Ditten vnd Cappern einmachen.]

Innerlicher Gebrauch des Burgelkrauts.

Es meldet Oribalius lib. 2. medicin. collect. c. 7. daß die Portulaca dem Leib ein geringe Nahrung gebe welche kalt vnd feucht sey/ darzu gang liebrecht.

Fernelius schreibt lib. mech. med. cap. 3. daß die Portulaca ein sonderliche Art habe die hitzige/ brennende vnd wüthende Gall zu temperiren/ zu bewirgen vnd einzuhalten/ widerstreb der Säule/ damit sie nit weiter vmb sich greiffe/ sey also gut in den hitzigen/ brennenden vnd Pestilenzischen Fiebern.

Das Kraut rohe mit Essig wie ein Salat gessen/ bekommt dem hitzigen Magen wol/ so von der scharpffen verbrennten Cholera geplagt wird: Auf gleiche Weiß genusst stillt er das Würgen vnd Brichen des Magens Cholera genennet: Wie auch allerley Cholertische Fluß vnd Durchlauff des Magens/ wie auch die rohe Ruhr/ für sich selbst gessen/ oder die gefochte Brüh davon eingenommen: Welche Brüh von Dioscoride gelobet wird/ daß sie die Spülwürm auß dem Leib treiben soll.

Andere nemmen ein halb quintlein des Saamens/ zerstoßen denselbigen/ vnd geben ihn den Kindern mit Milch ein/ soll die Würm von ihnen treiben.

Wer

Ditzige/ Pestilenzische Fieber.
Ditziger Magen.
Brechen des Magens.
Durchlauff. Note Ruhr.
Spülwürm.

A **W**er mit dem Sod im Magen geplaget wird/ der F
 soll diß Kraut im Salat essen/ oder dasselbige in Was-
 ser kochen vnd die Brühe davon trincken.
Durß. [Wurzel vnder der Zungen gehalten benimbt den
 Durß.]
Samenfluß. Wurzel saamen genügt/ tructnet den natürlichen Sa-
 men vnd verstellte desselbigen Verfließen/ wann es auß
 Hitz kumpt.
Nasenbluten. [Wurzel im Mund gehalten / vnd mit dem Saft
 die Stirn bestreichen/ stopffet das laufsende Blut der
 Nasen.]
Tröpfling
 harnen. Wider das Tröpflingen vnd Brennen des Harns/
 soll man Wurzel vnd Lattichsaamen mit Zucker be-
 streuen / darvon in Kost vnd im Tranc oft vnd viel
 einnehmen ist fast gut darzu.

B **E**usserlicher Gebrauch.
Dioscorides lib. 2. cap. 125. Das Wurzelkraut
 mit Gerstenmehl oder Gerstenmehl vermischet/
 gar nützlich vnd wol übergelegt werde / wider den
 Schmerzen vnd Wechthum des Haupts / wider die
 Geschwulst der Augen/ wider die Nase oder Kohlauff
 vnd Schmerzen der Blasen / so von grosser Hitz ver-
 ursachet werden: Vnd meldet Galenus, daß kaum ein
 ander Kraut funden werde / welches den erbrannten
 vnd hitzigen Personen in den brennenden Fiebern vnd
 anderen Engzündungen besser thue / dann eben diese
 Portulaca, die rohen Blätter zerstoßen vnd wie ein
 Pflaster über den Magen/ über die Leber/ die Leber/
 Nieren vnd andere engzündete Gliedmassen über ge-
 schlagen: Doch soll zuvor ein Ader gelassen seyn.

C **D**ioscorides schreibt / wie auch Galenus, daß das
 Wurzelkraut gekawet oder gessen/ heile die verhönctete
 oder stumpffe Zähne/ so von herbem oder rauhem Obst
 vnd dergleichen/ schlechte oder stumpff worden sind/ vnd
 wird für ein gewisses experiment gehalten / wie auch
 Argenterius bezeuget.
 Wurzelkraut gesotten vnd wie ein Wurzelwasser ge-
 braucht/ wehret den dünnen Flüssigen so auff die Brust
 vnd in Magen fallen/ vnd benimbt ihnen die schärpffe.
 [Wurzelkraut mit Rosenhonig vnd Bolo armeno
 vermischet / vnd geleget über den Nabel so außgehelt/
 wie auch über die geschwollene Brust nach der Geburt/
 ist sehr dienstlich. Diener auch wider das Podagram.]
Von dem Saft des Wurzelkrauts vnd sei-
 nem innerlichen Gebrauch.

D **W**ie der Saft auß diesem safftreichen Kraut auß
 zubringen sey/ ist im ersten Theil an vielen Orten
 angezeigt/ vnd sonderlich bey dem Wermutsaft. Vnd
 ist dieser außgetruckte vnd geläuterte Saft innerlich
 zu allen Gebrechen des Leibs zu gebrauchen/ darvon
 droben bey dem innerlichen gebrauch des Krauts ist ver-
 meldet worden: Nämlich zu allen hitzigen vnd brennen-
 den Fiebern dieselbige zu kühlen vnd zu löschten/ vnd die
 schärpffe tobende Gall wider zu trucken vnd zu beyn-
 gen/ vnd ist sonderlich gut in den Pestilenzischen Fie-
 bern / nicht allein die grosse Hitz zu dämpfen/ sondern
 auch dem Gift vnd der Säule zu widerstreben. [Die-
 net auch zu dem dürren Husten.]
 Galenus schreibt/ daß der Saft viel nütlicher w-
 E der die rothe Ruhr/ wider das Würgen des Magens/
 vnd andere Bauchflüsse / wie dann auch wider das
 Blutspen / vnd allerley Blutflüsse der Mutter / vnd
 der Guldendern könne gegeben werden/ als man das
 rothe Kraut esse.
 Es wird auch bemelter Saft wol gebraucht zu den
 hitzigen Nieren vnd der Blasen / wie Plinius vermel-
 det/ allein / oder aber mit Pappeln vnd Wegertswaf-
 ser eingenommen / vnd vertreibet das tröpfling oder
 brennend harnen/ dazu er dann ein groß Lob überkom-
 men hat.
 [Der Saft mit gepulvertem Tracanth vnd Gum-
 mi Arabico zu Pillsulen vermischet/ vnd eingenommen/
 sücket das hefftige Blutharnen.]

E **W**ie man auß dem ganzen Wurzelkraut ein Was-
 ser in Balneo Mariae brennen soll/ hat man sich
 im ersten Theil an vielen Orten zu ersehen/ vnd kürz-
 lich von der Krafft dieses Wassers zuschreiben/ so hat es
 alle Eigenschaften/ darvon im Gebrauch des Krauts
 vnd des Safts ist gemeldet worden/ dann es treffent
 lich wol alle hitzige brennende Fieber/ vnd Engzünd-
 ungen der Stieder kühet vnd löschet / es seye das Haupt/
 das Herz / der Mage/ Leber/ Nieren/ Blasen oder die
 Mutter. [Stopffet die rothe Ruhr/ oder hitzige schärpffe
 Blutgange/ mildert den schärpffen brennenden Harn/
 stillt den überflüssigen Weiberfluß/ vnd Guldendern/
 benimbt den Husten/ das Keichen/ Blutspen / vnd
 reyniget den Athem.]
 In den hitzigen Fieberen/ wie auch in Phrenitide,
 wann die Krancken nicht schlaffen können / soll man
 nemmen Wurzelwasser vnd Lattichwasser / jedes sechs
 vng/ süße Mandel ij. vng / Melonen vnd Kürbesaa-
 men jedes ij. quintlein. Kan auch j. quintlein sem. pa-
 pav. albi darzu gethan werden: Darauf soll man ein
 Mandelmilch machen / vnd dem Krancken gegen A-
 bendt einen guten Trunc davon geben.
Wer die Bräune hat / der nemme Wurzelwasser
 ij. vng / Quittensafft ij. loth/ Rob de berberis j. loth/
 vermische es auß einen Trunc / das brauche er etlich
 mal.
Eusserlicher Gebrauch des Wurzelwassers.
 Gleich wie der Saft dieses Krauts eusserlich ge-
 braucht/ also soll auch das gebrante Wasser zu eben
 denselbigen Gebrechen eusserlich gebraucht vnd über-
 gelegt werden. [Kühlet hefftig das hitzige Haupt: mil-
 dert das Hauptweche/ vnd tobend Hirnwüten/ vertret-
 bet die Hitz vnd Röthe der Augen / löschet auch ande-
 rer Stieder vnnatürliche Hitz.]
 An das Haupt vnd Schläff gestrichen / vnd in die
 Naslöcher / machet schlaffen: Den jungen Kindern
 in solchen Fall nutz/ so sie von grosser Hitz nicht schlaf-
 fen mögen/ über das Haupt geleget mit lindem Weich/
 jederweilen auch ein Löfflein voll eingeben.
 Den Mund damit gewaschen / lindert die Zähne/ so
 von saurer herber Speiß sind lang worden.
 Für die Bräune der Zungen soll man Quitten-
 kern / Basilien saamen [oder weilsch Flöhsaamen] in
 diesem Wasser weichen lassen / vnd darnach die Zung
 damit bestreichen/ ist fast gut/ [heilet auch alle Ver-
 wundung des Mundes vnd des Zahnfleischs.]
Syrop von Wurzelkraut. Syrupus Portulacae.
Wie man von dem Wurzelkraut einen Syrup zu-
 bereiten soll / ist im ersten Theil an vielen Orten/
 als

F **E**usserlicher Gebrauch des Wurzelwassers.
Wer Saft mit [Weitel- oder] Rosenöl vermischet/
 vnd an die Schläff gestrichen/ benimbt das Haupt/
 weche/ so von der Hitz seinen Anfang hat / vnd machet
 schlaffen.
 Plinius schreibt/ er habe bey den alten Medicis ge-
 lesen / daß so man das Haupt mit bemeltem Saft be-
 streiche/ so wehre er den Flüssigen also/ daß sie auch in ei-
 nem ganzen Jahr nicht mehr gespüret werden / aber
 doch mache er denselbigen trübe vnd dunckele Augen.
 Der Saft in Mund gehalten / machet die wackel-
 hafftige Zähne widerumb fest stehen.
 Dieser Saft eusserlich mit Tüchlein übergelegt/
 lindert alle hitzige Gliedmassen des Leibs/ gleich wie das
 zerstoßen Kraut.
Welche Kinder von grosser Hitz nicht schlaffen
 können/ denen soll man diesen Saft [oder das Was-
 ser] mit Weich oder leinen Tüchlein über die Schläff
 binden: Auch des Wassers zutrinken geben/ so über-
 kommen sie gute Ruh.

G **W**elche Kinder von grosser Hitz nicht schlaffen
 können/ denen soll man diesen Saft [oder das Was-
 ser] mit Weich oder leinen Tüchlein über die Schläff
 binden: Auch des Wassers zutrinken geben/ so über-
 kommen sie gute Ruh.

H **V**on gedistilliertem Wurzelwasser vnd sei-
 nem innerlichen Gebrauch.
Wie man auß dem ganzen Wurzelkraut ein Was-
 ser in Balneo Mariae brennen soll/ hat man sich
 im ersten Theil an vielen Orten zu ersehen/ vnd kürz-
 lich von der Krafft dieses Wassers zuschreiben/ so hat es
 alle Eigenschaften/ darvon im Gebrauch des Krauts
 vnd des Safts ist gemeldet worden/ dann es treffent
 lich wol alle hitzige brennende Fieber/ vnd Engzünd-
 ungen der Stieder kühet vnd löschet / es seye das Haupt/
 das Herz / der Mage/ Leber/ Nieren/ Blasen oder die
 Mutter. [Stopffet die rothe Ruhr/ oder hitzige schärpffe
 Blutgange/ mildert den schärpffen brennenden Harn/
 stillt den überflüssigen Weiberfluß/ vnd Guldendern/
 benimbt den Husten/ das Keichen/ Blutspen / vnd
 reyniget den Athem.]

I **W**er die Bräune hat / der nemme Wurzelwasser
 ij. vng / Quittensafft ij. loth/ Rob de berberis j. loth/
 vermische es auß einen Trunc / das brauche er etlich
 mal.
Eusserlicher Gebrauch des Wurzelwassers.
 Gleich wie der Saft dieses Krauts eusserlich ge-
 braucht/ also soll auch das gebrante Wasser zu eben
 denselbigen Gebrechen eusserlich gebraucht vnd über-
 gelegt werden. [Kühlet hefftig das hitzige Haupt: mil-
 dert das Hauptweche/ vnd tobend Hirnwüten/ vertret-
 bet die Hitz vnd Röthe der Augen / löschet auch ande-
 rer Stieder vnnatürliche Hitz.]
 An das Haupt vnd Schläff gestrichen / vnd in die
 Naslöcher / machet schlaffen: Den jungen Kindern
 in solchen Fall nutz/ so sie von grosser Hitz nicht schlaf-
 fen mögen/ über das Haupt geleget mit lindem Weich/
 jederweilen auch ein Löfflein voll eingeben.
 Den Mund damit gewaschen / lindert die Zähne/ so
 von saurer herber Speiß sind lang worden.
 Für die Bräune der Zungen soll man Quitten-
 kern / Basilien saamen [oder weilsch Flöhsaamen] in
 diesem Wasser weichen lassen / vnd darnach die Zung
 damit bestreichen/ ist fast gut/ [heilet auch alle Ver-
 wundung des Mundes vnd des Zahnfleischs.]
Syrop von Wurzelkraut. Syrupus Portulacae.
Wie man von dem Wurzelkraut einen Syrup zu-
 bereiten soll / ist im ersten Theil an vielen Orten/
 als

K **V**on gedistilliertem Wurzelwasser vnd sei-
 nem innerlichen Gebrauch.
Wie man auß dem ganzen Wurzelkraut ein Was-
 ser in Balneo Mariae brennen soll/ hat man sich
 im ersten Theil an vielen Orten zu ersehen/ vnd kürz-
 lich von der Krafft dieses Wassers zuschreiben/ so hat es
 alle Eigenschaften/ darvon im Gebrauch des Krauts
 vnd des Safts ist gemeldet worden/ dann es treffent
 lich wol alle hitzige brennende Fieber/ vnd Engzünd-
 ungen der Stieder kühet vnd löschet / es seye das Haupt/
 das Herz / der Mage/ Leber/ Nieren/ Blasen oder die
 Mutter. [Stopffet die rothe Ruhr/ oder hitzige schärpffe
 Blutgange/ mildert den schärpffen brennenden Harn/
 stillt den überflüssigen Weiberfluß/ vnd Guldendern/
 benimbt den Husten/ das Keichen/ Blutspen / vnd
 reyniget den Athem.]
 In den hitzigen Fieberen/ wie auch in Phrenitide,
 wann die Krancken nicht schlaffen können / soll man
 nemmen Wurzelwasser vnd Lattichwasser / jedes sechs
 vng/ süße Mandel ij. vng / Melonen vnd Kürbesaa-
 men jedes ij. quintlein. Kan auch j. quintlein sem. pa-
 pav. albi darzu gethan werden: Darauf soll man ein
 Mandelmilch machen / vnd dem Krancken gegen A-
 bendt einen guten Trunc davon geben.
Wer die Bräune hat / der nemme Wurzelwasser
 ij. vng / Quittensafft ij. loth/ Rob de berberis j. loth/
 vermische es auß einen Trunc / das brauche er etlich
 mal.
Eusserlicher Gebrauch des Wurzelwassers.
 Gleich wie der Saft dieses Krauts eusserlich ge-
 braucht/ also soll auch das gebrante Wasser zu eben
 denselbigen Gebrechen eusserlich gebraucht vnd über-
 gelegt werden. [Kühlet hefftig das hitzige Haupt: mil-
 dert das Hauptweche/ vnd tobend Hirnwüten/ vertret-
 bet die Hitz vnd Röthe der Augen / löschet auch ande-
 rer Stieder vnnatürliche Hitz.]
 An das Haupt vnd Schläff gestrichen / vnd in die
 Naslöcher / machet schlaffen: Den jungen Kindern
 in solchen Fall nutz/ so sie von grosser Hitz nicht schlaf-
 fen mögen/ über das Haupt geleget mit lindem Weich/
 jederweilen auch ein Löfflein voll eingeben.
 Den Mund damit gewaschen / lindert die Zähne/ so
 von saurer herber Speiß sind lang worden.
 Für die Bräune der Zungen soll man Quitten-
 kern / Basilien saamen [oder weilsch Flöhsaamen] in
 diesem Wasser weichen lassen / vnd darnach die Zung
 damit bestreichen/ ist fast gut/ [heilet auch alle Ver-
 wundung des Mundes vnd des Zahnfleischs.]
Syrop von Wurzelkraut. Syrupus Portulacae.
Wie man von dem Wurzelkraut einen Syrup zu-
 bereiten soll / ist im ersten Theil an vielen Orten/
 als

L **V**on gedistilliertem Wurzelwasser vnd sei-
 nem innerlichen Gebrauch.
Wie man auß dem ganzen Wurzelkraut ein Was-
 ser in Balneo Mariae brennen soll/ hat man sich
 im ersten Theil an vielen Orten zu ersehen/ vnd kürz-
 lich von der Krafft dieses Wassers zuschreiben/ so hat es
 alle Eigenschaften/ darvon im Gebrauch des Krauts
 vnd des Safts ist gemeldet worden/ dann es treffent
 lich wol alle hitzige brennende Fieber/ vnd Engzünd-
 ungen der Stieder kühet vnd löschet / es seye das Haupt/
 das Herz / der Mage/ Leber/ Nieren/ Blasen oder die
 Mutter. [Stopffet die rothe Ruhr/ oder hitzige schärpffe
 Blutgange/ mildert den schärpffen brennenden Harn/
 stillt den überflüssigen Weiberfluß/ vnd Guldendern/
 benimbt den Husten/ das Keichen/ Blutspen / vnd
 reyniget den Athem.]
 In den hitzigen Fieberen/ wie auch in Phrenitide,
 wann die Krancken nicht schlaffen können / soll man
 nemmen Wurzelwasser vnd Lattichwasser / jedes sechs
 vng/ süße Mandel ij. vng / Melonen vnd Kürbesaa-
 men jedes ij. quintlein. Kan auch j. quintlein sem. pa-
 pav. albi darzu gethan werden: Darauf soll man ein
 Mandelmilch machen / vnd dem Krancken gegen A-
 bendt einen guten Trunc davon geben.
Wer die Bräune hat / der nemme Wurzelwasser
 ij. vng / Quittensafft ij. loth/ Rob de berberis j. loth/
 vermische es auß einen Trunc / das brauche er etlich
 mal.
Eusserlicher Gebrauch des Wurzelwassers.
 Gleich wie der Saft dieses Krauts eusserlich ge-
 braucht/ also soll auch das gebrante Wasser zu eben
 denselbigen Gebrechen eusserlich gebraucht vnd über-
 gelegt werden. [Kühlet hefftig das hitzige Haupt: mil-
 dert das Hauptweche/ vnd tobend Hirnwüten/ vertret-
 bet die Hitz vnd Röthe der Augen / löschet auch ande-
 rer Stieder vnnatürliche Hitz.]
 An das Haupt vnd Schläff gestrichen / vnd in die
 Naslöcher / machet schlaffen: Den jungen Kindern
 in solchen Fall nutz/ so sie von grosser Hitz nicht schlaf-
 fen mögen/ über das Haupt geleget mit lindem Weich/
 jederweilen auch ein Löfflein voll eingeben.
 Den Mund damit gewaschen / lindert die Zähne/ so
 von saurer herber Speiß sind lang worden.
 Für die Bräune der Zungen soll man Quitten-
 kern / Basilien saamen [oder weilsch Flöhsaamen] in
 diesem Wasser weichen lassen / vnd darnach die Zung
 damit bestreichen/ ist fast gut/ [heilet auch alle Ver-
 wundung des Mundes vnd des Zahnfleischs.]
Syrop von Wurzelkraut. Syrupus Portulacae.
Wie man von dem Wurzelkraut einen Syrup zu-
 bereiten soll / ist im ersten Theil an vielen Orten/
 als

A als bey dem Bermuthsyrup vnd anderstwo vnd dann **F**
 auch im vorgehenden Capitel von dem Sawram-
 pffersyrup angezeigt worden. [Ertliche bereiten ihn also/
 nemmen des zerriebenen Wurzelnsamens ein Pfund/
 legen den in vier Pfund geläuterten Endwienessafft/
 lassen ihn 24. Stund darinn erbeizen/sohen es dann
 mit einander auff einem linden Koffewerlein auff den
 halben Theil ein/thun darnach zwey Pfund Zucker da-
 in vnd siedens zum Syrup: Ertliche thun auch j. Pf.
 Essig/ oder anderhalb Pfund Granatensafft darzu.]
 Vnd soll solcher Syrup auch zu allen oberzehlten Ge-
 brechen innerlich gebraucht werden/ darvon bey dem
 Saft vnd Wasser Meldung geschehen ist. Es wird
 auch dieser Syrup nützlich in der Schwindsuche ge-
 nugt/ Phichilis genennet/ da man sauchte vnd kühlende

Schwind-
sucht.

B Argney zu gebrauchen hat.
 Dieser Syrup mit Lattich vnd Endwienwasser
 eingegeben/ benimbt die Hitz/ vñ löschet den Durst/ vnd
 ist fast gut wider die Hitz vnd brennen des Magens/ so
 von überflüssiger Gall herkommt.

Hitz/
brennen des
Magens.

[Wurzel Natur vnd Eigenschaft.

E S ist warm vnd trucken/ macht dünn/ durcheringt/
 zertheilt vnd verzehret. Es werden die Blätter in Ni-
 derland wie Capparis mit Salz eingemacht/ vnd an
 statt der Capparis gessen.

Bandet/
weichet.

Das Kraut frisch in einer Fleischbrühe gefotten/
 dessen ein halb Pf. getruncken/ erweicht den Bauch.]

Von Cepeenkraut oder Welsch Harnkraut.

C Welsch Harnkraut. Cepaea. **H**



E Viel dieses Kraut belangt/ Teutsch Cepeen-
 kraut oder Welsch Harnkraut genennet/ La-
 teinisch Cepaea. ist dasselbige bey die Wurzel-
 kräuter gefenet/ diweil es Dioscorides selbst den selbi-
 gen verglichen hat. Dann er schreibet hiervon lib. 3.
 cap. 156. also: Cepaea ist dem Wurzel ähnlich/ aufge-
 nommen das seine Blätter schwärzer seyn/ vnd hat et-
 ne schmale Wurzel. Camerarius hat sie zu der Haus-
 wurs gerechnet. Hiervon kan man auch lesen Lobe-
 lium in seinen aduersarijs fol. 169.

[Dieses wächst in den Gebirgen in Italia bey Pa-
 dua vnd Bononia.

[Von den Namen.

D Jeses Kraut hat bey allen Auctorib. einen Na-
 men/ also das es Cepaea. von Matth. Ang. Lac.
 Lon. ico. Ad. Lob. Cast. Caes. Clus. hist. geneniet wird.]

Von der Natur vnd Eigenschaft des
Cepeenkrauts.

Von der Krafft dieses Krauts schreibt Dioscorides
 an bemeltem Ort kürzlich also: Seine Blätter
 seyn gut in Wein getruncken wider die Harnwinde/
 vnd wider die Rändigkeit der Blasen/ vnd sonderlich
 wann sie mit der Brühe/ da wild Spargentwurzeln ein-
 gefogen sind/ getruncken werden.

Harnwind/
Rändigkeit
der Blase.

Das XXVIII. Cap.

Von Cappern.

I. Cappern. Capparis I.



D Er Cappern werden zwey Geschlecht vorge-
 stellt/ zahn vnd wild. I. II. Das zahme Ge-
 schlecht beschreibet Dioscorides lib. 2. c. 174.
 das es seye ein dornecht Ständlein/ welches sich zum
 Theil rund über die Erde außbreitet/ seine Dornen sind
 gleich wie an den Brombeerstauden/ trumb vnd gebo-
 gen wie ein Nagel/ mit runden Blättern/ den Quit-
 tenblättern ähnlich/ [sind rund/ stoff/ mit viel Ader-
 lein durchzogen/] seine Frucht vergleicht sich den Oli-
 ven/ welche wann sie sich außschut/ so kombt ey weisse
 Blum herfür/ [wie ein Köstlein/ jetnes lieblichen Ge-
 ruchs: Wann dieselbe abfällt/ so bleibet etwan ein lange
 Eyschel/ darinn kleine runde Körner gefunden werden/
 den Granatapffelsteinlein ähnlich: Die Wurzel ist
 groß/ rothschwarz vnd holzacht/ [die weit vmb sich sta-
 dert/] seine Rinde ist etwas rohlicht: Welche Be-
 schreibung fürnehmlich mit dem andern Geschlecht der
 Cappern überein kombt/ welchem doch das erste fast
 gleich ist/ allein das seine Blätter grösser vnd spitziger
 seyn/ vnd ein schöne leibfarbe Blum oder Köstlein u-
 berkombt.

I. II.
Cappern

[So man die Frucht betrachet/ so sind deren zwey-
 erley: Deren die kleinere in Italia vmb Genua wach-
 sen vnd anderstwo/ wie auch zu Rompelier in Franck-
 reich/ deren Staud wenig Dorn hat/ vnd eine schöne
 leib.

A II. Cappern.
Capparis. II.

F III. Geschlecht der Cappern.
Capparis leguminola.



selbsarbe Blumen. Die grössere bringt man von Alexandria auß Egypto, die an einer gar dornechte stauden wachsen mit weissen Blumen / wie es Dioscorides beschreibet.]

111. Cappern.

III. Das wilde Geschlecht/Capparis leguminola genennet / vberkompt Blumen den vorigen fast gleich ehe dann sie auffgehen / wenn sie aber offen seynd / haben sie außwendig eine weisse vnd inwendig eine rothlechte Farb / in der Mitten gelbe Fäpeln / endlich bekommt sie Schötlein / darinn der Saame ist: Seine Blätter seynd etwas kleiner / doch länger vnd dicker dann am andern Geschlecht / je zwey an einem Stiel gegen einander gesetzt: Seine Wurzel ist lang vnd holzichte / breitet sich im Erdreich weit auß.

Die Cappern wachsen in heissen Ländern / dann sie keine Kälte leiden können / derwegen sie auch in Teutschland nicht außkommen: In heissem trucken vnd dürrer Erdreich wachsen sie von sich selbst. Die besten sollen in Italien / Sandien vnd Eypren wachsen / in Salz vnd Essig eingemacht.

[An etlichen Orten machet man auch die auffgethane Blum mit Essig ein / vnd braucht es in der syrisch. Das dritte Geschlecht so man bisweilen in Gärten findet / wächst viel in Syria bey Alepo, wie das Rauchwoltius verzeichnet hat.]

Von den Namen.

E Cappern heißen Lateinisch vnd Griechisch Capparis. [I. Capparis folio acuto, C.B. Capparis, Dod. folio acuto, Lob. Lugd. Ger. Capparis aliud genus, Cael. II. Capparis spinosa fructu minore, folio rotundo, C.B. Capparis, Trag. Matth. Dod. gal. Ang. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Cast. Lugd. Ra Wolf. (qui & sylvestrium meminit.) spinosa, Dellon. retuso fol. Lob. Ital. Cael. rotundiore folio, Ger.] Arabisch Cappar. Welsch Capparo. Spanisch Alcaparras. Französisch Capprez. Englisch Cappar. [Capars] Böhmisch Cappary.

Das wild Geschlecht wird genennet Capparis leguminosa sive fabaginea, Capparis sylvestris, [III.

Capparis portulacæ folio, C.B. leguminosa, Lob. Capparis Fabago, Dod. Ger. syl. sive fabaginea, Cam.ep. Fabago Belgarum, Lugd. Telephium Diosc. & Plin. Colum.] Arabisch Ardisugi vnd Ardisugi. [Rhalh, Andrian zu Alepo, Morgsant.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Cappern.

A Erius Terr. i. Serm. i. schreibet / daß die Rinde der Cappern mit eine Natur an sich habe / sondern sie sey am Geschmack bitter / scharpff / vnd ein wenig herb / doch zuvorauß bitter / daher sie dann ein Art habe zu säubern / zu zertheilen vnd zu öffnen: Von wegen der Scharpffe / hab sie ein Krafft zu erwärmen / zu durchringen / vnd dünn zu machen: Aber von wegen des herben Geschmacks ziehe sie ein wenig zusammen: Vnd vermeidet darbey / daß kaum ein besser Medicamentum erfunden werden zu dem verharteten Milch als eben diese Cappern eusserlich vnd innerlich gebraucht / wie darvon an bemeldtem Ort weiter zu lesen.

Dioscorides schreibet lib. 2. cap. 175. daß die Cappern so in Africa wachsen / den Leib hefftig blähen. Vnd die in Apulia wachsen / bringen Winwillen vnd Würger des Magens: Vnd welche vom rothen Meer vnd Lybia kommen / seyen sehr zanger vnd scharff / also daß sie Blattern im Mund auffreiben / vnd verzehren das Zahnsfleisch bis auff die Vein. Von denen so in Arabia wachsen / schreibet Galenus, daß sie Gift in sich haben. Fernelius saget / daß sie warm vnd trucken seyen im dritten Grad / vnd wie Aëcius vermeidet / einer subtilen Substanz.

Innerlicher Gebrauch der Cappern.

Schreibet Lobelius in seinen aduersariis fol. 282. daß die kleine Cappern viel in höherm Werth bey dem gemeinen Mann gehalten werden / dann die große / aldtweil sie einen lieblichen vnd anmüthigern Geschmack für den grossen haben solten: Aber er vermeidet darneben / daß hierinn weit geirret sey / diaweil die kleine
P p p p solchen

A solchen Geschmack nicht von sich selbst haben / sondern F von dem einsüßigen: vnd fest/das die grosse den kleinen sollen vorgezogen werden / dann sie ein bessern Saft in sich haben/vnd auch dem Leib mehr Nahrung geben dann die kleine / welche von geringer Nahrung seyn/ ob sie sich schon besser lassen einsüßigen dann die grossen.

Wie man sie aber gebrauchen soll / meldet Aëcius vnd Oribasius, wie auch Paulus Aegineta, nemlich/ das man sie zuvor von dem Salz abreinige / vnd darnach in rein Brunnenvasser lege vnd erquellen lasse/ bis so lang alle Krafft vñ Geschmack des Salzes davon komme: darnach sol man sie mit ein wenig Weinessig/ Baumöl/ vnd kleinen Rosinlein bereiten/ gleich wie ein Salat / vnd für aller anderer Speiß auff den Tisch setzen. Also genüset/ schreiben ermeldte Authores, machen vnd erwecken sie einen Lust vnd Appetit zum Essen/ führen den Schleim auß dem Magen / vnd eröffnen die verstopfte Leber vnd den Milz.

Zust zu essen machen. Ob ein auf dem Magen führen. B Leber vñ milz öffnen.

Wann sie aber rohe gessen werden / mit Essig vnd Salz eingemacht / wie sie in Teutschland bracht werden/ sind sie dem Magen schädlich/ vnd bringen grossen Durst: Wie Dioscorides vermeldet.

Harn trecht. Webergat.

[Die Cappern/ so zuvor gequellert / mit Essig vnd Baumöl zugericht/ zertheilen/ treiben auß allen zähen Schleim/ den Harn/ vnd Frauen Zeit / auch denen Weibern/ so ihrer Blödigkeit/ che es zeit/ beraubet werden/ sind sie in der Speiß dienlich.]

Verbattet Milz.

Ein gute Purgation für die Milzfüchtigen/ denen der Milz verhartet ist: Nimm die Pulvers von der Rinde dieser Wurzel/ des Pulvers von Tamariscen/ vnd von den Senecblättern jedes ein halb quintlein/ Enis vnd Mastix / jedes ein Scrupel: Agarici trochiscati j. quintlein/ Pilul. alephang. vierthalt quintlein. Diese stück mit Wein oder Hirszungenwasser angemacht wie ein Tengelien/ darvon soll man sieben Pillulen machen eines quintleins schwer/ solcher Pillulen soll man alle Tag eine vor dem Nachtressen einnehmen/ vnd solches eine zeitlang antreiben: Diese Pillulen werden sehr gelobet/ das sie die zähe Materien auffführen/ vnd das verstopfte Milz eröffnen.

Zu dem dicken/ groben/ melancholischen Geblüt/ zur Verstopfung vnd Geschwulst des Milzes/ ein herlich gut Apozema. Nimm Ochsenzungenwurzel vnd Süßholz jedes j. loth/ die Rinde von Cappernwurzel vnd Tamariscen jedes ij. quintlein / Hopffentnößl/ Melissen/ Zitrontraut vnd Hirszungen jedes ein Handvoll/ diese stück siede in Wein/ vnd ein wenig Wasser/ bis auff ein Maßel / mische darunder weissen Zuckers sechs loth/ vnd mache es wie ein Apozema, darvon soll der Kranck/ Abends vnd Morgens einen guten warmen Trunk thun.

Verstopft Milz.

Die melancholisch Geblüt. Verstopfung vñ geschwulst des Milz.

Defgleichen thut auch / wann man des Pulvers von der Rinde der Wurzel ein zeitlang mit Meth einnimmet/ allemal eines quintleins schwer. Es schreibt auch Dioscorides, das des Saamens zwey quintleins schwer/ 40. Tag lang mit Wein getruncken/ das Milz kleiner mache. Die Rinde von der Wurzel in Hontgwasser gesotten/ vnd ein zeitlang darvon getruncken / soll fast gut seyn den zähen groben Schleim durch den Stulgang aufzuführen / wie dann auch durch den Harn selbst: K Defgleichen bewege solcher Franck die verstandene Nosen der Weiber/ lege das Hufstwech/ vnd ziehe viel bößer Feuchtigkeit auß dem Haupt: Eröffne die Verstopfung des Milzes so gewaltig / das auch das Blut mit gehe / sonderlich wann dem Milz dardurch geholfen wird/ wie Oribasius, Aegineta, Aëcius, Fernelius, vnd andere mehr daron geschrieben haben.

Über schleim durch den Stulgang auführen.

Verstandene Nosen der Weiber. Hufstwech. Verstopfung des Milz.

Eusserlicher Gebrauch der Cappern.

Erhartet Milz.

Wider das harte vnd erschwollene Milz/ soll man ein solch Pflaster machen/ vñ auff die stinckte Seiten legen: Nimm Feygen ij. loth/ Bdellij, Ammoniaci,

Opopanacis, jedes ij. loth/ Ziegen oder Geißmützel vnd Bockshorn vnd Meel/ jedes vier loth/ des Pulvers von der Rinde dieser Cappern/ vnd vom Fünfffingerkraut/ jedes sechs loche/ Essig/ so viel zu einem Pflaster genug sey. Dis Pflaster ein zeitlang außgetragen/ erweicht das erharte Milz / vnd benimbt die Verstopfung des selbigen.

Es werden auch nutzliche Fomenta auß diser Rinde vnd dem Kraut gemacht zu dem erharten Milz/ wann man Hirszungen/ Actermius/ Dierlucy/ Polken vnd Haselwurz in Essig locht/ darnach über das brethaffte Milz schlägt.

Aëcius vnd Dioscorides, wie auch Fernelius schreiben/ das man die Rinde der Wurzel in Essig sieden soll/ vnd wie ein Pflaster über die Milz legen/ soll alle Härte desselbigen benemmen. [Wie dann auch Capris zerlossen / vnd mit Gerstenmel zu einem Pflaster gemacht/ vertribet auch die Geschwulst des Milzes/ vnd stillt den Schmerzen.]

Geschwulst vnd Schmerz des Milz.

Es schreibt Aëcius, das der Stengel/ das Kraut/ der Saame vnd die Frucht gleiche Krafft haben/ wie die Rinde / allein das sie etwas schwächer seyn: Vnd meldet darbey / das er auff ein zeit ein hartes Halsgeschwår allein mit den Blättern geseilet vnd vertriben habe. Doch soll man jederzeit solch Arngneyen darunder vermischen / welche ihnen ihre grosse Schärpffe etwas benemmen.

Hart Halsgeschwår.

[Cappern sambt Blumen vnd Laub Pflasterweich übergelegt/ zertheilen vñ vertriben Knollen/ Beulen/ Kröpfle vnd der gleichen.]

Knollen. Beulen. Kröpfle.

In Essig gesotten/ die Bröhe also warm im Mund gehalten/ stillt allerhand Schmerzen der Zähne.

Zahnweh.

Defgleichen soll man die alten Schäden / die sonst keine Heilung annehmen wollen/ damit wäschen vnd reinigen.]

Alte Schäden.

Montanus sezet in seinen consultationibus, das wann man die Wurzel von den Cappern im Mund käume / so ziehe sie viel Schleims vnd böser Zucht auß/ vnd sey fast gut.

Schleim durch den Mund außziehen.

[Die Rinden in Wein vnd Essig gesotten / vnd warm im Mund gehalten/ dienet wider dz Zahnwech.

Zahnwech.

Mit Essig gesotten vnd angestrichen / vertribt die weisse Zittermäler.]

weisse Zittermäler.

Von dem Saft der Cappern.

Der Saft von den Cappern außgetruckt/ vnd in Dhyrenwässern die Dhyren gelassen/ tödtet die Würm darinnen.

Dhyrenwässern.

Dieser Saft ist wider die böse vñ saubere Geschwår/ dann er reiniget vnd trucknet sie auß.

Böse vñ saubere Geschwår.

Eusserlich mit leinen Tüchlein übergeschlagen/ ist gut den Milzfüchtigen.

Milzfüchtigen.

[Rhalis schreibt/ er habe ein Clystier vom Cappernsaft zugericht/ für das Hufstwech bewehrt gefunden.]

Hufstwech.

Von dem Cappernöl. Oleum de Capparibus.

Es wird auch ein Del auß den Cappern gemacht/ so zu dem verharteten Milz fast nutzlich vnd dienlich ist. [Soll also bereitet werden: Nimm Cappernwurzelrinden ij. loth/ die mittlen Tamariscen Rinden/ vnd dessen Blätter oder Blumen/ vnd den Salgan/ Schaffmüllsaamen/ Hirszungen/ jedes ij. quintlein/ Rauten j. quintlein/ des besten Wein vnd Essigs jedes zwey loth/ süß Del j. Pfund / zerlaß groblecht / scuds in doppeltem Geschir/ bis die Feuchtigkeit eingesotten / seile es vnd behalts. Dieses Del hat ein besondere Krafft/ des Milzes Schmerzen / Geschwulst / Verstopfung/ vnd andere setne Zufall hinzunehmen.] Als man nemme dieses Del von Cappern ij. loth/ Hirschenmark vnd Gänßfeth jedes j. halb loth/ Ammoniaci in schärpffem Weinessig zerlassen ij. quint. oder ein halb loth/ Bachs so viel zu einem Sätblein genug ist. Hiermit soll sich der Kranck jederzeit auff der linden seiten wol schmieren.

Schmerz. Geschwulst vnd Verstopfung des Milz.

Also auch soll man nemmen des Pflasters von Meliloto, Dialthææ vnd Cappernöl jedes vier loth mit-

etman.

A einander zerstoßen zu einem Pflaster machen/vnd über die lincke Seyten legen / hilfft dem harten Milch fast wol: Sonderlich so etwas von Ammoniaco darzu kompt.

Von Capparees Ruchlein/Trochisci de Capparibus genant.

Die Capparees-Ruchlein sollen also bereitet werden: Nimme die Rinden von Kapperrwurß/Schaffmülsaamen/jedes vi. quintlein/ Ammoniaci i. loth/schwarz Coriander/ Bergmünß/ Calmus/bittere Mandel/Kressig/Kautenblätter/runde Holwurß/Odermentigsaft/ so aufgetruetnet/jedes j. quintlein: Zerlasse das Ammoniacum in Essig/ vnd mache das Pulver darmit zu Zeltlein an/iii. Scrupel schwer/etliche thun noch weiters darzu wilden Galgan vnd Hirsenzungen Kraut/jedes ij. loth/ Ammoniaci ein halb loth/vnd der übrigen Stücken/jedes nur ein quintlein.

Die Ruchlein sind in gemeinem Gebrauch/ die Verstopfung des Milchs zu öffnen/ dessen Geschwürß zu vertheilen/auch Aufblühung zu wehren.]

Das XXIX. Capitel.

Von Rosen von Jericho.

I. Rosen von Jericho.

Rosa Hierichuntina arida I.

II. Rosen von Jericho. Rosa Hierichuntina II.



III. Rosen von Jericho. Rosa Hierichuntina III.



I. Rosen von Jericho. Es werden dreyerley Arten der Rosen von Jericho von dem Authore fürgestellt. I. Das erste Geschlecht beschreibet Lonicerus, daß es sey ein hart/dürres/holzrecht Ständlein/wolriechend/goldgelb/mit traublechten Körnlein besetzt. Das ganze Geschlecht wächst fast rund/mit seinen spitzigen dünnen Astlein oder Reislein/oben rund zusammen gespitzt/gleich einer Kugel.

II. Das ander wird beschrieben/daß es kleine Blättlein habe/gleich der Oliven/auch kleine weisse Blümlein/der Stengel ist fast einer Hand hoch: Die Wurzel rund/lang vnd holzrecht/mit wenigen Nebenwurzeln.

III. Das dritte Geschlecht hat auch ein holzrecht

Wurzel/vnden in viel Faseln zertheilet/auf welcher grobe holzrechte Stengel herfür kommen/mit langlichen stumpffen Blättern/welche sich etwas den Feigenblättern vergleichen.

Es wollen etliche diese Rosen für das Amomum halten/davon zu lesen ist bey Lobelio in seinen observationibus vnd advertarijs.

Pppp ij Von

A

Von den Namen.

F

II. Klein Wasserrauchen:
Eruca palustris minor.

Rosa von Jericho wird Lateinisch genennet Rosa Hierichuntis, oder Hierichuntina, Rosa S. Mariae, vnd Rosa Hierosolymitana. [I. & II. Rosa Hierichontea vulgo dicta. C.B. Rosa Hiericontea, Tur. Lon. Lob. Gartz. Cast. aperta & conclusa, Eyst. Rosa de Hiericho & Rosa Mariae monachis, Lugd. Amomum, Cord. in Diosc. & hist. Amomum Diosc. & Plin. Caes.]

Es wird diese Rose von den alten Weibern in grossem Werth gehalten: Vnd geben für/das sie das ganze Jahr über zubleibe / ohn allein die Christnacht/da soll sie sich in einer gewissen Stund aufthun/wenn man sie in frisch Wasser setzt/ vnd haben alsdann ihre besondere Speculation vnd Werck daran/wie es sich hernach mit etlichen Sachen schreiben werde [welches falsch ist / dann sie in Wasser gesetzt/jede Stund aufgethet.]

Das XXX. Capitel.

Von Rauken.

I. Groß Wasserrauchen.

Eruca palustris major.



C

D



H

III. Die wilde Rauken / ist der ersten auch fast gleich/ allein das ihre Blätter nicht so groß seyn / vnd auch nicht so steif zerkerfft: Ihre Wurzel ist eine sehr scharfften Geschmacks / schlecht vnd gering in kleine Nebenwürgeln abgetheilt.

Es gedencket C. Cluuius noch einer andern Art der Rauken/so er Erucam peregrinam nennet mit gelben Blümlen. [Dieses ist oben beschriben / vnd die Figur fürgeschickt vnder dem Namen Leucouii marini lutei majoris. das ist / Groß geel Meerweid.] So nennet auch Lobelius ein Geschlecht der wilden Rauken in seiner observationibus fol. 102. [welches mit der allhie gesetzten Rauken übereinkommt.]

Die zwey erste Geschlechter wachsen an den Wassern vnd Bächen: Das wilde aber auff dürrem Erdreich/ vnd bey alten vnd fallenen Mauern. Die samen blühen den Sommer über: Die wilden aber im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Wasserrauchen heist Griechisch Ἐρουκα. Lateinisch Eruca palustris. Die wilde aber Eruca sylvestris. [I. Sinapi apii folio l. album, C.B. Sinapi, Brunf. gra. le Plinio, luteum sativum alterum, Trag. primum, Fuch. Tur. Cast. album, Eyst. alterum, Matt. Lac. Caes. horcense, Fuch. ico. Dod. gal. sativum, Lug. sativum alterum, Dod. Ger. agreste apij aut potius laveris fol. Lob. syl. luteum, Lon. II. Eruca syl. minor luteo parvoque flore, C.B. syl. Fuch. Tur. Lug. syl. scetida, Gef. Col. Sinapi 1. genus syl. Fuch. ico. Erysimum verum, Lugd. III. Eruca syl. major lutea caule aspero, C.B. syl. Matth. Lob. Dod. Cast. Ger. Eruca genus sponte nascens, Caes.] Arabisch Lergier. Welch Ruchbeit. Spanisch Oruga. Französisch Raquette. Diderländisch Rakette. Böhmisch Dp-la porcice. Englisch Great Rocket.

111

111

[Don

I. Groß Wasserrauchen.

Der Rauken sind zweyerley/die ei ste zwey Geschlechter werden genennet Wasserrauchen/ die weil sie an den Bächen funden werden.

I. Das erste hat ein rauhe dicke Wurzel/darauf viel großer runder Stengel entspringen / einer zimlichen grossen Höhe / an welchen viel kleiner weissen Blümlen mit vier Blättern wachsen/wenn dieselbige verblühet haben / folgen kleine langliche dünne Schößlein hernach / in welchen der Saame verschlossen ist/ eines scharfften Geschmacks: Seine Blätter sind groß vnd spitzig/ganz steif vnd lang zerkerfft.

II. Klein Wasserrauchen.

II. Das ander Geschlecht/ die kleine Rauken seyn den ersten fast gleich/ außgenommen das es an Wurzeln/Stengeln vnd Blättern kleiner vnd geringer ist/ seine Blätter sitzen auch etwas auff der Erden herum/wie an dem ersten Geschlecht.

A III. Wild Rauken/oder wilder weißer Senff. *Eruca sylvestris.*

F IV. *Weisser Gartensenff/oder zahme Rauken. * *Eruca sativa Dioscoridis.*



[Von Garten Senff.

Innertlicher Gebrauch der Rauken / vnd des
weissen Senffs.

E S werden bey vns Teutschen zweyerley Senff
in Garten gezogen: nemlich der weisse vnd
der gelbe Garten Senff. Der Weisse ist zwey-
erley/zahm vnd wild. Das zahme hat eine Wurzel/
die da weiß/dünn/vnd eines scharfften Geschmacks/
auff welcher der Stengel sich erhaben/so Ehten hoch/
an welchen die Blätter lang sind/zerspalten vnd zer-
terfft/am Geschmact sehr scharpff/die Blumen sind
weiß oder bleich/welchen Fingers lang Hülsen folgen/
so voll kleinen Saamen.

Das wilde Geschlecht ist die/so an der dritten Stell
D vnder wild Rauken gesetzt ist.

Von den Namen.

Weisser Senff oder Rauken/so von dem Lateini-
schen *Eruca hercompti*/heißt Griechisch *Ερωκα*,
Arabisch *Leqr*. Lateinisch *Eruca*. [*Eruca latifolia alba*
sativa Diosc. C.B. *Eruca*, Brunf. Matth. Ang.
Cord. in Diosc. Gef. hort. Cast. *Eruca* five *Rucula*
marina major, & *Sinapi* 8. *Trag. sylvestris*, Fuch.
ico. Lon. *sativa*. Matth. Lac. Lob. Dod. Lugd. ma-
jor, Cam. folio latiore, Cael. *Eruca* major. Cord.
hist. ico. *Sinapis alterum* genus, Fuch. *Sinapi* hor-
tense, Tur. Lugd. ico. Niderländisch *Kalette*. Eng-
lisch *Roquet*. Französisch *roquette*. Welsch *Rucheta*.
Spanisch *Oruga*. Böhmisch *Byla hortice*.]

E Von der Natur/Krafft vnd Wirkung
der Rauken.

Galenus schreibt / daß die Rauken fast hitziger
Natur seyen / also daß man sie nicht ohne Zu-
satz anderer Kräuter essen könne: [wird derohalben
mit dem Lattich zum Salat gessen.] *Agineta* ver-
meldet/wie auch *Dioscorides*, daß die wilde Rauken/
oder der weisse Senff viel stärker vnd kräfti-
ger seye/dann die gemeine Wasser-
rauken.

Rauken oder wilde [oder weisse] Senffblätter rohe
gessen/erregen die Begierde zur Birkenscheit / sa-
ger *Dioscorides*, wie auch der Saame derselbigen/wel-
cher auch ein Krafft hat den Harn fortzuretzen: W-
ber das soll er auch die Däuwung des Magens für-
dern / vnd den Bauch erweichen. [Die Würm im
Leib töden / die Däuwung stärken / widerstehen auch
allerhand Gift.]

I Es schreibt *Agineta*, daß das Kraut oder der
Saame rohe gessen dem Haupt schädlich seye / vnd
große Wehethumb desselben verursache: [erhöhet das
Gehirn:] *Derhalben Galenus* vermeldet/wie auch *O-*
ribasius in seinen *collectaneis*, daß man sie mit Lat-
tich essen soll / damit ihnen ihr Hitz vnd Schärpffe et-
was benommen werde.

K *Plinius* schreibt / daß sie gut seyen wider den Hu-
sten der Kinder/in Wasser gekocht/vnd ein Theil zu-
cker darzu genommen/damit es einen lieblichen Ge-
schmact habe.

K Es vermeldet auch *Plinius*, daß/so man drey blät-
ter des weissen Senffs mit der linken Hand abbreche/
vnd in einem Honigwasser ertrinke/sollen sie zur Birk-
enscheit reizen. Wie solches auch dem Saamen für-
sich allem zugeschrieben wird.

K Es soll auch das Pulver von den Rauken nützlich
wider den Schlag gebraucht werden / wie etliche für
gewiß sagen/daß sie viel Leuth etliche Jahr lang vor
dem Schlag vnd dergleichen Schwachheiten aufge-
halten haben/solches Pulvers vnd Kümmeel gleichviel
zusammen genommen/vnd darvon geülset.

Äusserlicher Gebrauch der Rauken.

P*linius* schreibt / so man die Wurzel in Wasser
kocht/vnd auflege/ziehe sie die zerbrochene Wein-
vnd Schiefer auf. Desgleichen wann man das kraut
zerstosse / vnd den Safft mit Honig vermenge/beneh-
me er die Flechten vnter dem Angesicht. [Vnd so
man Rih- oder Ochsen gallen darzu mengt/wird die-
se Arzney stärker.]

Die Blätter des weissen Senffs zertrittet / auff
die

pppp iij

die

A die Augglieder gestrichen / soll das Gesicht läuteren : F
 Scorpionen und Spinnen Bisd der Saame widerstretet dem Gisse der Scor-
 pionen vnd Spinnen.
 Die Wurzel gekocht / vnd Pflaster weiß übergele-
 get / zucht die Veinschieffer herausser.
 Es wird auch auß den samen ein sehr kräftig Was-
 ser gebrandt.]

* Gemeiner Senff. *
 Sinapi apij folio.

Das XXXI. Cap.

[Von dem gelben oder rothen Senff.

* Gelber oder rother Senff.
 Sinapi rapi folio.



* Wilder Senff. *
 Sinapi sylvestre.



D Er gelbe oder rothe Senff ist dreyerley / de-
 ren zwey zahm / das dritte ist wild.
 Der erste wächst wie Rübenkraut / hat ei-
 nen rauhen langen Stengel / so in vielen Nebenäst-
 lein zertheilet : Die Blumen seind gelb / welchen lang-
 lechtrige harte Hülsen folgen / darinnen schwarzroter
 Saamen / wie der Rübsaamen verschlossen.
 Gemeiner Senff. Der ander hat auch einen haarechten Stengel / des-
 sen Blätter zerkerfft / aber spitziger dann an den vori-
 gen : Die Blumen sind weiß / zu zeiten gelb / vnd fol-
 gen langlechte harte Hülsen / darinnen der rotte-
 che scharpffe Saamen verschlossen.
 Wilder Senff. Der wilde ist mit Stengel / Blättern vnd Hülsen
 dem zahmen gleich / doch kleiner vnd kürzer : Die Blu-
 me ist gelbe / der Saame rothschwarz / wächst auß dem
 Feld / offte vnter dem Getraid.

Von den Namen.

E Senff heißt Griechisch *Sinapi* & *ράπι*, Arabisch
Cardel: Lateinisch *Sinapi*. [I. *Sinapi rapi folio*,
 C.B. *Sinapi Diosc.* & *Theoph. Sinapi alterum* Plin-
 nij. *Sinapi*, Ang. *Gel. hor.* *Cast. primū*, *Mat. Lac. Cef.*
hortenle, *Cord. in Diosc. Lon. Lugd. desc. fativum*
prius, *Dod. fativum Erucæ* aut *Rapifolio*, *Lob. al-*
bum, *Cam. II. Sinapi apij fol. live album*, *vid. Cap.*
præced. III. *Sinapi Erucæ fol.* C.B. *tertium*, *Mat.*
Cast. Cæl. sylvestre, *Dod. Lugd. syl. minus bursæ*
pastoris folio, *Lob.*] Niderländisch *Mostard*:
 Englisch *Mustard*. Französisch *seneve*. Welsch *se-*
nape. Spanisch *Mofaza*. Böhmisch *Horcice*.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des gemeinen Senffe.

D Zewel von dem weissen Senff meldung alhier
 geschehen ist: Ist vonnöthen auch etwas von
 dem gemeinen Senff zu schreiben. Vnd saget hier
 von Dioscorides, daß der gelbe oder rothe Senff eine
 Krafft habe damit er wärmet / dünn vnd süßig ma-
 chet / vnd auch außzucht: Es soll auch solcher erwach-
 let